**De eensame Kartuffel**

van Andrus Kivirähk, in’t Emsländer (südlich) Platt öwersett’d van Hanni Heskamp

In'n Hervst wören op den Acker de Kartuffeln utkregen. Man as dat so köömp, wör eene van de Kartuffeln nich funnen. All de annern hebbt se ut den Sand utgraavt, man düsse hebbt se reinweg öbersehn.

„Huhu!“, rööp de Kartuffel. „Ik bün hier! Nehmt mi mit, vergeet mi nich!“

De Kartuffelsökers hören ehr nich. Se börden de Kartuffelsäcke up den Trecker un föhrden weg.

„Villicht kuumt de morrn wer?“, hoopte de Kartuffel. „Dann merkt se, datt ik nich dor bün un kuumt mi söken!?“

„Dor bruuks gor nich op luurn“, vertellt een Froote, de jüst vörbiköömp. Frooten giff dat masse, ünner de Erde. De versammelt sik üm de Kartuffel herüm un glupt ehr an. „Aber wat fehlt di denn hier, unner de Erde? Wi leevt immer in de Erde, un finnt dat bannig kommodig.“

„Wat sall ik hier unner de Erde denn maken?“, beklaagt sik de Kartuffel. „Hier wettd mi ja langwielig.“

„Us is hier jedenfalls nich langwielig“, segget de Muulwarpen. „Wi mööt hier immerto graben. Wat sall dat denn dor boben op de Erde al geben, wat dor spannender is?“

„De Lüüd segget, datt dat dor Pannen giff“, vertellt de Kartuffel. „All de Kartuffeln kummpt dor tohope rin, un denn wett so'ne Panne heet, un de Kartuffeln fangt dor in an to broon. Un dann sall dat dor op de Erde noch en Pott geben. De wett vullmaakt mit heetet Water, un denn springt de Kartuffel dor rin un kookt.“

„Tja, so'n Vergnögungspark hebb wi hier wisse nich“, maeden de Frooten denn ok. „Unner de Erde mott'n sik afmarachen, dat Leben hier is nu mal kien Fastelobend. Fang doch ok an un graav!“

„Kann ik nich“, sech de Kartuffel. „Un so recht Vergnögen har ik dor ok nich an.“

„Na, denn könnt wi di ok nich helpen“, segen de Frooten un möken sik vun'n Acker.

De Kartuffel bleev ganz alleene trügge, se wöör bedröövt un möss sogar en betken räern. Se stellde sik vör, wo de annern Kartuffeln sik vergnöögt un wo se tohope kandidel in en groten witten Kockpott kockt. Oder wo se sik in en sülverne Panne langmaakt un immer bruner werd.

„Un ik bün bleek as ne Liek“, jammerde de Kartuffel.

Up eenmool hörde se wat klappern.

„Wecker is dor?“, rööp de Kartuffel.

„Ik bün en Keddel vull Geld“, klüng dat ut'n Düüstern. „En schwed'schen König heff mi vör dreehunnert Johre hier inkuhlt.“

„Wat, so lange wohnt Se hier all!“, wunnerde sik de Kartuffel. „Is dat nich langwielig?“

„Wisse doch“, maende de Keddel. „Man dor is nix an to maken. Blos mit den Schädelknocken vertell ik mi af un an mol wat.

„Mit wat för'n Schädelknocken?“

„Mit mi“, wöör dor ene annere Stimme to hören. „Ik bin en Bär sien Verstands-kastenknocken. Sehr angenehm.“

Un de Kartuffel hörde, datt dor ener mit siene Tänne gräsig knirschen dö.

„Wat wöör dat denn?“, fröög se.

„Ik knirsch eenfach en betken mit de Tänne“, sech den Bär sien Brägenkassen. „Man so ton Tiedtverdriew.“

De Kartuffel har op mal en wunnerbore Idee.

„Weet ih wat!“, rööp se. „Wi maakt ene Bänd op! De Geldkeddel kann rödeln, de Verstandskasten kann mit de Tänne knirschen. Un ik sing!“

„Dat is en goden Plan!“, freit sik de Geldkeddel. „Ik mag Musik! De schwed’sche König hett ok Musikanten hatt.“

„Ik kann ok noch mit de Tänne klappern!“, geev de Bärenverstandskasten to wetten. „Hört mal to!“

Un he klapperde as dull mit sie`n Unnerkiefer.

„Super!“, lööv de Kartuffel. „Wenn wi ene Vigelin bruukt, denn knirscht du. Wenn wi Trummeln bruukt, denn klapper man mit de Tänne. Los gaeht'!“

De Geldkeddel föng an to rödeln, un de Verstandskasten knirschte mal mit de Tänne, un dann klapperde he wer en Tour. Un de Kartuffel süng:

„La-la-la-la-laa!“

De Frooten kömen tohope un wollen de neije Bänd tolustern.

„Nee, wat is dat schön!“, flüsterte een den annern to. „Dat gaeht direkt in't Been!“

Un as dat Leed to Ende wöör, klapperden de Frooten in de Poten un röpen:

„Bravo, Maestro! Noch een! Noch een!“

„Na, geevt wi use Tokiekers noch een to?“, fröög den Bär sien Verstandskasten.

„Na klor maakt wi dat“, wöör de Geldkeddel inverstohn.

De Kartuffel verböög sik, gnöcheldel so'n beten, datt de Stimme wedder rein wör, un föng wer an to singen.

*Froote – Maulwurf; gräsig – fürchterlich; Tänne – Zähne*